Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 121 Freitag, den 26. Mai 1899

Der Verband deutscher Kriegsveteranen

(Sitz: Leipzig)

veröffentlicht soeben auf den Erlaß des preußischen Kriegsministeriums vom 12. November 1898 eine Erklärung, in der es u. A. heißt:

„Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat sich vom Augenblick seiner Gründung an auf den Boden vaterländischer Treue gestellt mit der Devise: „In Treue fest, mit Gott, für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!“ Der Verband steht auch heute noch auf diesem Boden und hat seinen Mitgliedern niemals etwas anderes gelehrt als: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!“ Im vollen Respekt vor der Person des preußischen Kriegsministers muß der Verband deutscher Kriegs-Veteranen zur Wahrung seines vaterländisch treuen Rechts-Bewußtseins und zur Rettung seiner tief verletzten militärischen Ehre schmerzerfüllt sich öffentlich verwahren gegen vorliegende falsche Verdächtigungen einflußreicher Mitglieder des deutschen Kriegerbundes, deren Beschuldigungen in unbegreiflicher Weise zu der erhobenen Anklage des preußischen Kriegsministeriums geführt, ohne uns in entsprechender Weise gehört zu haben.

„Es haben unseres Wissens niemals Behörden gegen uns Stellung genommen; wäre dies der Fall gewesen, dann würde der Verband es nicht gewagt haben, Seine hochselige Durchlaucht Fürst Otto von Bismarck die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes anzutragen, noch würde letzterer dann wohl bis zu seinem Tode Ehrenmitglied des Verbandes geblieben sein! Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat sich niemals Angriffe auf Behörden und Beamte zu Schulden kommen lassen; er steht ebenso schuldlos der Behauptung gegenüber: Unzufriedenheit in weite Kreise hineinzutragen. Es beruht lediglich auf Phantasie, daß innerhalb des Verbandes Neigung zu agitatorischem Vorgehen bestehen soll. Die Parole des Verbandes ist und bleibt: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!“ Die dem Verbande deutscher Kriegs-Veteranen somit zu Unrecht widerfahrene Beschuldigung, vaterlandsfeindliche Tendenzen zu verfolgen, schmerzt die Glieder desselben mehr als eine Verwundung vor dem Feinde. Die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland gebietet uns aber, nicht irre zu werden an der Ueberzeugung, daß Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen der oberste Grundsatz der preußischen Regierung war, ist und bleibt!“

Rundschau.

Zur Frage der Reichstagsvertagung wird der „Kreuz-Ztg.“ gemeldet, daß die Vertagung im zweiten Drittel des Juni so gut wie sicher sei. Auf einem anderen Wege sei das rückständige Arbeitsmaterial, das nach den Pfingstferien nicht erledigt werden könne, nicht zu erhalten. Daher müsse im Herbst zu seiner Berathung Gelegenheit gegeben werden. Die „Nat.-Ztg.“ meldet dagegen, daß es doch noch sehr abzuwarten bleibe, ob der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt Anfang Juni arbeitsfähig sein und die dringlichsten Arbeiten erledigen wird. Leistet er dies nicht, so wird man wohl schwerlich zu der Leistungsunfähigkeit auch noch die Mißbräuche und Uebelstände einer halbjährigen Vertagung in Kauf nehmen. — Das klingt recht trübe.

Um baldige Herstellung eines festen Handelsverhältnisses zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte eine Anzahl von Handelskammern, in deren Bezirken wichtige, an der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten hervorragend betheiligte Industrie-Zweige vertreten sind, bei der Reichsregierung petitionirt. In einer Eingabe an das Auswärtige Amt hat sich die Handelskammer Koburg der Interessen der deutschen Spielwaarenindustrie angenommen und darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr deutscher Spielwaaren nach den Vereinigten Staaten durch die dortige Zollbehandlung aufs Ernstlichste bedroht sei. Auch der Leder- und Lederwaaren-Export leidet unter den jetzigen Verhältnissen. Gleichwohl ist auf eine schnelle Besserung nicht zu rechnen; im Gegentheil darf man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß die Gefahr eines deutsch-amerikanischen Zollkrieges durchaus in den Grenzen der Möglichkeit liegt.

Das Offizierkorps unsers Geschwaders hat in Lissabon eine schöne und abwechselungsreiche Zeit gehabt. Nach den offiziellen Besuchen zwischen dem englischen und deutschen Geschwader und den höheren Behörden an Land am 13. und den Gegenbesuchen am 14. Vormittags wurden die deutschen Flaggoffiziere, die Kommandanten und der Stab um 2 Uhr Nachmittags den Majestäten im Schloß Necessidades und darauf der Königin Wittwe und dem Bruder des Königs im Schloß Ajuda vorgestellt. Abends fand dann ein Diner beim Deutschen Gesandten, Graf von Tattenbach statt. Am 15. wurden die höheren Offiziere des Geschwaders zur königlichen Tafel in Schloß Ajuda befohlen, nachdem vorher das Offizierkorps einer Einladung unseres Generalkonsuls zum Nachmittagsthee gefolgt war. Am 16. war das Königspaar nebst den Spitzen des Hofes an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zum Frühstück; am 17. Abends gab der Marineminister ein Fest für das deutsche Geschwader.

Die deutsche Kolonialgesellschaft, die in den nächsten Tagen zu Berlin ihre diesjährige Hauptversammlung abhält, hat für 1898 den Jahresbericht erstattet. Er ist diesmal insofern besonders bemerkenswerth, als mit dem Jahre 1898 die Kolonialgesellschaft das erste Jahrzehnt ihrer Wirksamkeit abschließt und in diesem Jahre zugleich einen Mitgliederzuwachs (7000) verzeichnen konnte wie nie zuvor; der gesammte Bestand hat zu Anfang 1899 die Zahl 30 000 überschritten. Von weiterem Interesse sind in dem Bericht die Mittheilungen über zwei Richtungen, die innerhalb der Gesellschaft seit Jahren miteinander gerungen haben. Die eine wollte alle verfügbaren Mittel unmittelbar für wirthschaftliche und kulturelle Arbeit in den Kolonien selbst verwendet wissen; die andere sah ihre Hauptaufgabe in der Werbethätigkeit für den kolonialen Gedanken. Hatte die Gesellschaft noch bis vor einigen Jahren im Allgemeinen einen Mittelweg einzuschlagen sich bemüht, so ist seitdem eine entschiedene Schwenkung zu Gunsten der Werbethätigkeit eingetreten.

Von der angeblichen Ermordung deutscher Offiziere durch meuterische Chinesen in dem von einem deutschen Detachement besetzt gehaltenen Itschau in Südshantung wollen Londoner Blätter zuverlässige Mittheilung machen können. Wie nämlich angeblich aus Tientsin gemeldet wird, wurden am 20. Mai drei deutsche Offiziere in Itschau von chinesischen Aufrührern ermordet. Weiter heißt es in der Londoner Meldung, man fürchte, China werde Genugthuung hierfür verweigern und Deutschland zur Anwendung von Gewaltmaßregeln zwingen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, war auch an Berliner amtlicher Stelle nicht zu erhalten, so daß man es bei der ganzen Nachricht hoffentlich wieder mit einer jener englischen Liebenswürdigkeiten zu thun hat, die man nicht weiter zu beachten braucht.

Die „B. N. N.“ bemerken zu der Londoner Meldung noch: In Itschau war überhaupt nur eine Abtheilung von 13 oder 15 Mann verblieben, und es ist fraglich, ob dieser auch nur ein einziger Offizier beigegeben war. Jedenfalls hatte sie jedoch für den von dem Londoner Blatte gewünschten Zweck keine drei Offiziere abzugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai.

Der Kaiser, der Dienstag Nachmittag auf Rehböcke pürschte, besichtigte Mittwoch Vormittag im Berliner Landesausstellungsgebäude Die Modelle zu einem Denkmal des Großen Kurfürsten für die westfälische Stadt Minden und sodann im Atelier des Professors Brütt dessen Gruppe für die Siegesallee (König Friedrich Wilhelm II). Nach einem Spaziergang hörte er im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow, empfing den Generalobersten v. Loë und besuchte die Ateliers der Prof. Karl Begas, Schott und Lessing. Nachmittags betheiligte sich der Kaiser in Potsdam an einem Blumenkorso zu wohlthätigen Zwecken. Abends fand bei den Majestäten in der Jaspisgallerie des Neuen Palais aus Anlaß des Geburtstages der Königin von England größere Tafel statt.

Heute (Donnerstag) reist der Kaiser nach Kassel.

Zum Geburtstage der Königin Viktoria schreibt der „Reichsanzeiger“: Der Kaiser vereinigt sich mit dem deutschen Volke in herzlichen Segenswünschen für die ehrwürdige Fürstin, in welcher die englische Nation schon länger als zwei Menschenalter eine glanzvolle Trägerin ihres Königthums verehrt. Mögen der erlauchten Monarchin noch viele Jahre ihrer an Glück und Ehren reichen Herrscherlaufbahn beschieden sein!

Die Königin beging ihren 80. Geburtstag in Windsor, inmitten ihrer Familie. Unter den zahllosen Glückwunsch-Depeschen erhielt die Königin besonders warm abgefaßte Telegramme von Kaiser Wilhelm und dem Zaren. Ein interessanter Gnadenakt fand statt. Die Dubliner Phönixpark-Mörder Fitzharris und Genossen wurden freigelassen.

Kaiser Franz Joseph verlieh dem preußischen Generalobersten Freiherrn v. Loë die höchste Ordenauszeichnung, nämlich die Brillanten-Dekoration zum Großkreuz des Stephansordens, das Frhr. v. Loë schon 1893 erhielt, als er dem Erzherzog Albrecht den Marschallstab überbrachte.

Das Gerücht vom Uebertritt der Prinzessin Jutta von Mecklenburg, der Braut des Erbprinzen von Montenegro, zur griechischen Kirche bestätigt sich nicht, zumindest ist — sagt

---

Alexander Puschkin.

Zu seinem 100. Geburtstage, 26. Mai.

Von Walter Ullmann.

(Nachdruck verboten.)

Alexander Puschkin war der erste Dichter, mit dem Rußland in den Kreis der Weltlitteratur eintrat. Alle anderen russischen Poeten vor ihm, den gefeierten Klassizisten der Katharineischen Epoche, Derschawin, nicht ausgenommen, sind über Rußlands Grenzen hinaus unbekannt geblieben; erst durch Puschkin's Werke lernte Europa den russischen Geist, das russische Volk in der Dichtung kennen. Das ist wohl der Hauptgrund der großen noch bis heute unverminderten Liebe, die die Russen für Puschkin, in dem sie ihren eigentlichen Nationaldichter sehen, empfinden. Dazu kommt aber ferner der spezifisch russische Charakter, der Puschkin's Werken eigenthümlich ist. Freilich ist er nicht ganz rein und unvermischt; westliche Einflüsse haben stark auf ihn gewirkt und besonders Byron ist für Puschkin von tiefgreifender Bedeutung geworden. Aber während uns diese Mischung das Verständniß des Dichters erleichtert, erschwert sie den Russen nicht, das eigentliche Nationale bei Puschkin lebendig zu empfinden, so daß er nach beiden Seiten günstig gestellt ist. Endlich konnte der frühe und tragische Abschluß seines schaffensreichen Lebens nicht verfehlen, die allgemeine Liebe für ihn noch zu vermehren. So ist Puschkin der nationale Dichter Rußlands geblieben, obgleich unter denen, die auf ihn folgten, Künstler sich befunden haben, die an Vollendung ihrer Werke und an ursprünglichem Genie wohl über Puschkin zu stellen sind.

Moskau war Puschkin's Heimath. Seine Familie gehörte zum Adel und war hochangesehen; einen sonderbaren Ahn besaß er von Mutters Seite, da der Großvater seiner Mutter der von Peter dem Großen geadelte Mohr Abram Hannibal war; noch soll Puschkin's Teint und Haar die negritische Abstammung bezeugt haben. Seine erste Erziehung war der Mode der Zeit entsprechend ganz und gar französisch; aber durch die Volksmärchen, die seine Wärterin ihm erzählte und immer wieder erzählen mußte, drang der damals verächtlich angesehene nationalrussische Geist tief in seine Seele ein und füllte ihn mit seinen Anschauungen und Bildern. Eine glänzende Laufbahn stand dem Abkömmling der vornehmen Familie offen und 1811 wurde er in das neubegründete, sehr distinguirte Lyceum zu Zarskoje-Selo aufgenommen. Ein guter Schüler war er hier gerade nicht; um so eifriger war er mit seinen neugewonnenen Freunden und Mitschülern hinter den verpönten Genüssen des Lebens her. Trinkgelage und Liebesverhältnisse waren an der Tagesordnung; zugleich aber pflegten die jungen Herren auch die Poesie, und so entstanden hier Puschkin's erste Gedichte, deren eines (aus dem Jahre 1815) den greisen Derschawin so rührte, daß er den jungen Poeten weinend umarmte und gleichsam zum Dichter einsegnete.

1817 verließ Puschkin das Lyceum und trat in den Staatsdienst ein. Aber der Dienst blieb Nebensache; Poesie und Genuß füllten sein Leben aus. Es erschien 1820 das epische Gedicht „Rußlan und Ludmilla“, das Aufsehen erregte, besonders auch durch die Schärfe, mit der Puschkin gegen die noch herrschende pseudoklassische Richtung auftrat und sich der Romantik annahm. Puschkin's Leben in diesen Jahren war ziemlich wüst. Wein und Weiber, Spiel und Gesellschaft, hielten ihn ihn ihrem Banne. Da wurde er wegen einiger politisch freier Gedichte 1820 aus Petersburg verbannt. Erst kam er nach Jekaterinoslaw, dann lernte er den Kaukasus kennen, bereiste die Krim, lebte in Odessa und ging schließlich auf sein mütterliches Gut Michailowsk (Gouvernement Pskow). Trotz des unruhigen und ziemlich ausgelassenen Lebens, das er in diesen Jahren führte, brachten sie ihm seine eigentliche Reife. Er studierte das Volksleben, lernte Byron kennen, versenkte sich in Rußlands Geschichte und schuf ziemlich viel; der „Gefangene im Kaukasus“, die „Zigeuner“, die „Fontäne von Bachtschisarai“ sowie die drei ersten Gesänge des „Eugen Onegin“ und das Drama „Boris Gudunow“ entstanden damals. 1826 wurde er vom Czaren Nicolaus I. begnadigt; der Czar erklärte ihn für den geistreichsten Mann in Rußland und behielt sich persönlich die Zensur über ihn vor. Doch stand Puschkin auch in den Folgejahren unter dem Drucke einer inneren Unruhe, lebte bald in Petersburg, bald in Moskau, machte 1828—30 den Feldzug in Türkisch-Asien im Hauptquartier mit und besuchte auch wieder Südrußland und seine Güter. Endlich, seitdem er 1831 Natalie Gontscharow geheirathet hatte, schien er sich frei zu fühlen; er nahm in Petersburg seinen festen Wohnsitz und widmete sich ganz historischen und poetischen Arbeiten. Aber schon waren ihm seine Tage gezählt. Ein junger Fant, Georg d'Anthés-Heckeren, der Adoptivsohn des holländischen Gesandten, schien ihm seiner Frau den Hof zu machen; es war keine ernste Sache, nicht mehr als Klatsch und Leichtsinn; aber die Folge war ein Duell, bei dem Puschkin tödtlich verwundet wurde. Am 29. Januar 1837 hatte er sein Leben ausgehaucht, bevor er noch in seine Blüthezeit eingetreten war.

Das etwa sind die Grundzüge seines Lebensganges. Den Wendepunkt darin bildet seine Verbannung aus Petersburg. Dies Ereigniß, das ihm als ein großes Unglück erschien und ihn tief verstimmte, wurde sein Glück. Denn er wurde dadurch dem faden und entnervenden Leben der Hauptstadt rechtzeitig entrissen; er lernte nun die mächtige Natur des Kaukasus, die

die „Nat.-Ztg." — bisher in dieser Angelegenheit ein Beschluß noch nicht gefaßt. — ('s wird schon so kommen! D. R.)

Das Marineverordn.-Blatt veröffentlicht eine kaiserliche Bestimmung, daß beim ostasiatischen Kreuzergeschwader die Eintheilung in Divisionen aufgegeben und der Divisionschef als zweiter Admiral nach Anweisung des Geschwaderchefs zu verwenden ist.

Wie wir hören, hat der Nachtragsetat für Preußen die Königliche Genehmigung erhalten und dürfte dem Abgeordnetenhause demnächst zugehen. Dem Vernehmen nach soll sich in dem Nachtragsetat auch ein Posten befinden, welcher sich auf den Ausbau der Saalburg bezieht.

In den Schulen Nordschleswigs wurde bisher der Religionsunterricht, von zwei deutschen Stunden abgesehen, fast überall in dänischer Sprache ertheilt. Nunmehr will die preußische Regierung eine Neuerung treffen, so daß künftig die Kinder der Eltern, die den Wunsch äußern, daß der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, ausschließlich deutschen Unterricht erhalten.

Wie in Mecklenburg, so ist jetzt auch in Weimar für die Geistlichen eine Kleiderordnung erlassen. Nach einer Anordnung des Großherzogs Karl Alexander haben die evangelischen Geistlichen in Zukunft bei Hofe statt im Frack im einreihigen schwarzen Gehrock mit Stehkragen und weißer Halsbinde zu erscheinen. Gleichzeitig hat der Großherzog in offizieller Form den Wunsch ausgedrückt, die Geistlichkeit möge sich auch bei anderen Gelegenheiten dieser Tracht bedienen.

Aus Bremen wird gemeldet: Der Präsident des Norddeutschen Lloyd Geo Plate wurde zum Mitglied des Verwaltungsraths der Suezkanal-Gesellschaft in Paris gewählt. Diese Wahl erregt hier, besonders in Handels- und Schifffahrtskreisen hohe Befriedigung, um so mehr, als bisher dieser Gesellschaft kein Deutscher angehört hat.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im April d. J. von 2176 (2223 im April v. J.) Schiffen benutzt worden. An Gebühren wurden 127 024 gegen 105 347 M. entrichtet.

Der Kongreß zur Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit

ist am Mittwoch im Beisein der Kaiserin in Berlin eröffnet worden. Der große Sitzungssaal des Reichstags, die Stätte der Eröffnung, bot einen glanzvollen Anblick dar. Rechts von der Rednertribüne hatten die offiziellen Vertreter des Reichs Platz genommen, links die Vertreter der Großmächte. Staatssekretär Graf Posadowsky hieß die Versammelten Namens der Reichsregierung willkommen und betonte, daß in dem Bestreben, das Wohl der Kranken, Schwachen und Unglücklichen zu fördern, alle gesitteten Völker sich solidarisch betrachten. Dieser Kongreß und die Friedenskonferenz würden in der Zukunft denkwürdige Blätter der Kulturgeschichte bilden für die Beurtheilung unseres Zeitgeistes. Nunmehr nahm der Herzog von Ratibor das Wort, um der Ehre Ausdruck zu geben, die er empfinde bei Uebernahme des Präsidiums. Er gedachte sodann der Thätigkeit des Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten, aus welcher heraus der Gedanke zur Einberufung dieses Kongresses entsprungen sei. Wenn nun gerade er mit der Leitung des Kongresses betraut sei, so sei dies geschehen in dem Gefühle, daß in der Bekämpfung der Tuberkulose nicht die medizinischen Kreise allein, sondern das ganze Volk mitwirken müsse. Redner ging sodann auf die Aufgaben des Kongresses ein, die nicht nur dahin zielen, neue wissenschaftliche Probleme aufzustellen, sondern an erwiesene Thatsachen anzuknüpfen, diese zu vertiefen und dem Volksleben nutzbar zu machen. Im Namen der Stadt Berlin und ihrer gesammten Bevölkerung begrüßte Bürgermeister Kirschner den Kongreß. Es folgten nunmehr die Ansprachen der Vertreter der fremden Regierungen. Der Vertreter Frankreichs, Prof. Brouardes, dessen Worte lebhaft beklatscht wurden, dankte vor Allem der Kaiserin Auguste Viktoria für die Uebernahme des Protektorats.

Den geschäftlichen Mittheilungen war zu entnehmen, daß die Zahl der Kongreßtheilnehmer 2000 überschreitet. Herr Ferd. Manheimer-Berlin hat 3000 Mark als Preis für die beste Arbeit zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgesetzt.

Sodann trat der Kongreß in seine Arbeiten ein. Es wurde zunächst über die Ausbreitung der Tuberkulose verhandelt. Abends bereitete die Stadt Berlin den Kongreßmitgliedern einen Empfang im Rathhause. Am heutigen Donnerstag wird der Kongreß sich mit der Entstehung der Schwindsucht und mit der Vorbeugung gegen sie befassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ein Wiener Correspondent der „Kölnischen Zeitung" sprach heute den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell. Dieser erklärte offen, er könne seinerseits nicht nachgeben, da er gesetzlich gebunden und aus der Frage des Ausgleichs eine Ehrensache gemacht worden sei. Man arbeite in Wien zu sehr mit Redensarten und nicht mit der Thatsache, daß er Willens und im Stande sei, einen dauernden Ausgleich herbeizuführen und die volle Bürgschaft für einen solchen zu übernehmen. Nur an Oesterreich liege es, wenn man auf Hindernisse stoße. Wenn man in Wien einen parlamentarischen Ausgleich durchbringen könnte, so sei er sofort zu einem dauernden Ausgleich bereit. Dies werde auch von den deutschen Parteien nicht hinreichend beachtet, welche dem Grafen Thun womöglich ein zehnjähriges Regieren ohne Parlament ermöglichen. Auch in der Bankfrage handle es sich größtentheils um Phrasen. Die Entscheidung hängt vom Kaiser ab und sei heute vielleicht zu erwarten. Der Correspondent schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Szells großes politisches Programm im Interesse der Monarchie auch von den Deutschen Oesterreichs nicht werde verkannt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— Briesen, 23. Mai. Einer der ältesten Mitbürger unserer Stadt, der frühere Eigenthümer der Schwitulla'schen Maschinenfabrik, Herr August Skrotzki, ist im 77. Lebensjahre gestorben. Herr Skrotzki war viele Jahre Mitglied des evangelischen Gemeindekirchenraths. — Beim Ordens- und Prämienschießen unserer Schützengilde am zweiten Pfingstfeiertage errang die von dem Bundesvorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Obuch in Graudenz gestiftete Wandermedaille Herr Danilowski.

— Schwetz, 23. Mai. [Drei Menschen ertrunken.] Der zweite Pfingstfeiertag hat drei Familien großes Herzeleid gebracht. Der 19jährige Schlosserlehrling Feske aus der Papendick'schen Fabrik in Schönau fuhr gegen 7 Uhr Abends mit dem 9jährigen Knaben Greinert, Sohn eines Bahnbeamten in Bromberg, der sich besuchshalber hier aufhielt, und mit drei Mädchen des Modelltischlers Rose, im Alter von 3, 7 und 9 Jahren, Kahn auf dem Schwarzwasser. Der Kahn kam dem Schleusenstrudel an der Mühle zu nahe, schlug voll Wasser und ging in dem wirbelnden Strudel sofort unter. Der Lehrling, der Knabe und das 7jährige Mädchen ertranken, während die beiden anderen Mädchen durch den Mühlenarbeiter Böhlau gerettet wurden. Erst heute Morgen wurden die drei Leichen an der etwa 20 Fuß tiefen Unglücksstelle mittels eines an einem Seil befestigten Ankers geborgen.

— Graudenz, 24. Mai. Für die städtische Wasserleitung wurde heute auf dem Bauplatz an der Culmer Chaussee in Gegenwart von Ingenieuren des städtischen Bauamtes und der bauausführenden Firma Scheven-Bochum der erste Spatenstich gethan. Am 1. Januar soll die Wasserleitung in Betrieb gesetzt werden.

— Marienwerder, 24. Mai. Der bei Herrn Butschkowski in Kl. Grabau in Diensten stehende Knecht Fregien aus Schäferei wollte gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr nach reichlichem Schnapsgenuß in einer größeren Lake zur Abkühlung ein Bad nehmen. Mehrere auf dem Damm stehende Personen sahen plötzlich, wie der Badende verzweifelnd mit den Fluthen rang; ehe dem Ertrinkenden Hilfe geleistet werden konnte, war derselbe bereits versunken. Noch gestern Abend wurde seine Leiche geborgen.

— Marienwerder, 22. Mai. Den Vergiftungstod erlitt die seit drei Jahren bei dem Dentisten Herrn Schneider als Aufwärterin beschäftigte Arbeiterfrau Putzke aus Marienau. Dieselbe hatte sich am Sonnabend Mittag unbefugter Weise die Schlüssel zu einem giftige Flüssigkeiten enthaltenden Schränkchen verschafft und nahm einen tüchtigen Schluck aus einer Thonkruke, in welcher statt vermutheten Likörs flüssige Vergoldung war. Bald nach Eintreffen des Arztes war die Putzke todt. Die Verstorbene hinterläßt fünf unerwachsene Kinder.

— Marienburg, 24. Mai. Nach 35jähriger Amtsthätigkeit waren am Dienstag in Marienburg die im Jahre 1864 aus dem hiesigen Seminar entlassenen Lehrer zum ersten Male wieder hier zusammengekommen, um das Band der Brüderlichkeit aufs Neue zu knüpfen. Von 23 Genossen waren 6 gestorben. Die Erschienenen besuchten in dankbarem Gedenken die Gräber ihrer ehemaligen Lehrer und legten auf dem Grabe ihres Direktors einen Kranz nieder.

— Flatow, 23 Mai. Heute fand im Hotel Grundemann die 22. Jahresversammlung des Westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins statt. Die öffentliche wissenschaftliche Sitzung begann um 9 Uhr. Nachdem diese von dem zum Vorsitzenden gewählten Oberlehrer Dr. Schmidt aus Lautenburg eröffnet war, begrüßte Bürgermeister Löhrke die Versammlung Namens der städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft Flatows. Professor Dr. Bail-Danzig dankte und hielt dann einen Vortrag über die Algen unter Vorzeigung von schönen, nach bedeutender Vergrößerung hergestellten Abbildungen. — Oberförster Rubach-Kujan sprach „Ueber die Bestandverhältnisse der Forstreviere Flatow-Kujan." Nachdem der Vortragende des Umfanges der Waldungen gedacht, bemerkte er, daß diese den Waldungen des norddeutschen Flachlandes gleich wären. Versuchsweise seien die amerikanische Rotheiche und die Schwarzkiefer angepflanzt worden, welche sehr gut gedeihen. Stadtrath Dr. Helm-Danzig zeigte eine reichhaltige von ihm bei Zoppot gemachte Käfersammlung. — Rektor Görke-Flatow hielt einen Vortrag über das Thema „Aus Flatows Natur und Geschichte". U. A. theilte der Vortragende mit, welche Mühe sich Friedrich der Große um die Anpflanzung von Maulbeerbäumen und um die Seidenzucht in unserer Stadt gemacht habe. Im Jahre 1783 soll in unseren Waldungen noch ein Bär bemerkt worden sein und 1819 wurde die letzte Wolfsjagd veranstaltet. Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig hielt einen Vortrag über die winterliche Mikrofauna und -Flora eines Sees bei Carthaus. Herr Dr. Kumm-Danzig sprach über einige wichtige bei uns eingeschleppte Pflanzenschädlinge aus der Klasse der Insekten und zeigte die St. José-Schildlaus. Nachdem Dr. Rehbert-Marienwerder einige Pflanzen besprochen und vorgezeigt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. Nachmittags 2 Uhr wurde ein Ausflug zu Wagen nach Wonzow gemacht. Um 6 Uhr Abends fand in Grundemanns Hotel ein gemeinschaftliches Essen statt, an welchem noch mehrere Herren und Damen hiesiger Stadt theilnahmen.

— Konitz, 23. Mai. Von einem plötzlichen Tode wurde heute auf dem Schützenfeste der 74jährige Buchdruckereibesitzer Herr Fr. W. Gebauer hierselbst ereilt, welchem aus Anlaß seines fünfzigjährigen Schützenjubiläums heute die Ernennung zum Ehrenmitgliede sowohl der Konitzer als auch der Marienburger Schützengilde zugedacht war. An der Tafel, kurz nach Ausbringung des Kaisertrinkspruches, brach Herr Gebauer zusammen und war auf der Stelle todt. Die beiden anwesenden Aerzte — Herr Dr. Wielzewski-Marienburg, der Vertreter der Marienburger Gilde, und Herr Dr. Arthur Müller von hier — stellten als Todesursache Herzschlag fest. Die Musik verstummte, sämmtliche übrigen vorgesehenen Trinksprüche mußten ausfallen.

— Elbing, 23. Mai. Der Kommandeur der Gendarmerie-Brigade traf heute Nachmittag in Elbing ein und begab sich in Begleitung des Oberwachtmeisters Teschner nach Cadinen. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Besuch um Anordnungen für den Sicherheitsdienst bei dem bevorstehenden Besuche unseres Kaisers in Cadinen.

— Insterburg, 23. Mai. Gestern Nachmittag wurde ein mit Stricken gefesselter Mann aus Albrechtshöfen dem hiesigen Landgerichtsgefängniß zugeführt, der im Verdacht steht, seinen Vater mit einem Messerstich getödtet zu haben. Vater und Sohn waren am ersten Feiertag in Wirbeln, wobei sie im dortigen Kruge eins über den Durst getrunken haben sollen. Auf dem Heimwege soll in Folge eines Streites die Blutthat geschehen sein. Die Leiche des Verstorbenen wurde erst gestern früh auf dem Felde vorgefunden. Sie zeigt eine tiefe Stichwunde im Oberarm die die Schlagader getroffen und so den Tod durch Verbluten herbeigeführt haben soll.

— Danzig, 24. Mai. Die „Danz. Ztg." schreibt: Wenn der Inhalt eines aus Kiel uns zugehenden Telegramms sich bestätigt, dann dürfte unsere erste Annahme, daß der Kaiser zu dem in Aussicht gestellten Besuch beim 1. Leibhusaren-Regiment am 2. Juni über See hierher kommen und von hier die Weiterfahrt nach Cadinen und weiter nach Prökelwitz antreten wird, zutreffen. Das erwähnte Kieler Telegramm meldet nämlich, daß die Kaiseryacht „Hohenzollern" Ordre erhalten habe, am 2. Juni nach Danzig in See zu gehen. — Für das neu anzulegende Staatsarchiv für Westpreußen beabsichtigt hier die Staatsregierung ein neues monumentales Gebäude zu errichten, zu welchem die Stadt den Bauplatz herzugeben hat. Es soll ein solcher auf dem ehemaligen Festungsgelände am früheren Jakobsthore offerirt werden. Wie in Posen, soll auch hier das Stadtarchiv in die Verwaltung des neuen Provinzialarchivs mit übernommen werden. — Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hatte an den Minister der öffentlichen Arbeiten Anträge wegen Ermäßigung der Frachten für russischen Zucker gerichtet. Darauf ist nunmehr die Mittheilung eingegangen, daß der Minister zur Zeit hierüber eine Entscheidung noch nicht treffen kann. — Wie wir hören, ist der Neubau der beiden Stadtlazarethe auf dem Uphagenschen Grundstücke, welches auf 60 000 Quadratmeter erweitert werden soll, auf ca. 3 Millionen Mark veranschlagt. Die Nettokosten werden etwa $2^1/_2$ Millionen Mark betragen. — Das Telephon hat jetzt auch bei den hiesigen Justizbehörden Aufnahme gefunden. Es sind sämmtliche Gerichtsgebäude unter einander und mit dem öffentlichen Fernsprechnetz telephonisch verbunden worden.

— Braunsberg, 21. Mai. (Die letzte Post und der erste Zug.) Am letzten Freitag machte die Post, welche Jahre hindurch den Verkehr zwischen Frauenburg und Braunsberg vermittelte, ihre letzte Fahrt. Am Nachmittag fuhr der Postillon mit geschmücktem Postwagen durch die Straßen Frauenburgs und blies mit Wehmuth „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus", begleitet von einem Schwarm „tieftrauriger" Frauenburger. Geschmückt langte der Postwagen auch noch in Braunsberg an. — Am Eröffnungstage der Haffuferbahn, am Sonnabend, begab sich die hiesige Musikkapelle zur Begrüßung des ersten Zuges nach Frauenburg. Mit schmetternden Fanfaren wurde der bekränzte Zug empfangen, und unter Musikklängen dampfte er weiter und mit ihm die Postsachen für Frauenburg, die man in der Freude auszuladen vergessen hatte. — —

— Bromberg, 24. Mai. [Die Folgen einer Pfingstreise.] Ein in der Töpferstraße wohnendes völlig alleinstehendes Ehepaar machte vor den Feiertagen eine Reise nach Danzig. Die Abreise erfolgte in den frühen Morgenstunden ganz unvermuthet und ohne Vorbereitung, denn es handelte sich um ein dringendes Geschäft, zu dessen Abwickelung man urplötzlich nach Danzig berufen war. Im Hause wußte Niemand etwas davon, Niemand hatte das Paar weggehen sehen, und so gerieth die aufmerksame Flurnachbarin in einige Besorgniß, als der Morgen immer weiter vorrückte und Niemand aus der Wohnung zum Vorschein kam. Im Laufe des Vormittags hielt sie es nicht mehr länger aus und lief zum Hauswirth. Beide begaben sich darauf vor die verschlossene Stubenthür und legten das Ohr ans Schlüsselloch, ohne auch nur das geringste Geräusch zu hören. Man sah auch hindurch, konnte aber zunächst nichts wahrnehmen. Es war nun aber doch schon die Phantasie bei den Leuten lebendig geworden und schauerliche Bilder von Mord und Todtschlag traten vor sie hin. Noch einmal blickte man durch das Schlüsselloch und nun malte sich bleiches Entsetzen auf den Gesichtern, denn in einer Ecke war deutlich eine Blutlache zu bemerken. Selbstredend schickte man jetzt nach einem Polizeibeamten und nach einem Schlosser. Dabei fiel der Flurnachbarin ein, daß sie ja in der Nacht ein Geräusch und dumpfes Stöhnen gehört hätte. Natürlich, die Ursache lag nun klar zu Tage. Inzwischen waren auch längst die Mitbewohner des Hauses aufmerksam geworden und vor dem Hause hatte sich eine Menschenmenge angesammelt. Endlich war der Schlosser da, er öffnete die Stube und man drängte sich hinein, aufs Schlimmste gefaßt. Allein von Leichen war keine Spur und die vermeintliche Blutlache war eine schwarze an der Erde liegende Decke. Lachend verließ man den Schauplatz der Ereignisse, während die kluge Flurnachbarin beschämt und auch etwas ärgerlich verschwand. Ein Polizeibeamter war nicht zu finden gewesen. Als das Ehepaar ein paar Tage darauf nichts ahnend heimkehrte, fiel es ihm auf, daß in den Stuben Unordnung herrschte und die Thüren zu den Nebenzimmern, die es geschlossen zu haben glaubte, weit offenstanden. Man wunderte sich und bekam nun die tragikomische Affaire heraus. Die Moral aber, die sich aus dieser Geschichte ergiebt, ist: Wer plötzlich auf die Reise gehen muß, soll das nicht heimlich thun, sondern zum Mindesten seine Flurnachbarin davon in Kenntniß setzen.

— Posen, 23. Mai. In der Strafsache gegen den Chefredakteur Goldbeck von der „Posener Zeitung" wegen Beleidigung des Oberpräsidenten ist der neue Hauptverhandlungstermin auf den 29. d. Mts. anberaumt worden.

Lokales.

Thorn, 25. Mai 1899.

+ [Personalien.] Der Kataster-Landmesser Karl May in Danzig ist vom 1. Juli d. J. zum Kataster-Kontroleur in Rosenberg ernannt. — Dem Rechnungsführer Keßler beim Landgestüt in Marienwerder ist das Ritterkreuz 2. Klasse des württembergischen Friedrichs Ordens verliehen worden.

— [Personalien beim Militär.] Eine gestern erschienene Extra Ausgabe des „Militär-Wochenblatts" bringt u. A. folgende, von uns zum Theil schon gemeldete Personalveränderungen: Protzen, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 3. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 ernannt; v. Dobschütz, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 141, unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 21 versetzt; le Juge, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infant.-Regt. Nr. 61, zum überzähligen Major befördert und dem Regt. aggregirt; Pitsch, Oberleutnant im Infant.-Regt. Nr. 46, unter Versetzung in das

---

südlichen Reize der Krim, vor Allem aber das frische Leben des Volkes in den verschiedensten Theilen des Reiches kennen und betrat damit den Boden, auf dem sein Genius eigentlich gedieh. Wo er uns Bilder aus dem Leben und der Geschichte des russischen Volkes und seiner Stämme giebt, da ist seine Dichterkraft am stärksten, seine Sprache am reichsten und anschaulichsten, seine Phantasie am größten und wahrsten. „Die Fontäne von Bachtschisarai" — welch' ein Meisterstück in der Schilderung der düsteren Geheimnisse mohammedanischer Harems und ihrer stillen Leiden! Wie hinreißend ist das kecke, wilde und doch natürliche Leben der wandernden Zigeuner in der gleichnamigen poetischen Erzählung gemalt! Und wie stellt der „Gefangene im Kaukasus" die Natur des Landes und das Leben der Tscherkessen in einfachen großen Bildern sicher vor uns hin! Nach unserer Meinung ist es gerade die kleinere poetische Erzählung, die das Nationalrussische behandelt oder sich an die russische Geschichte anlehnt, worin Puschkin seine eigentliche Stärke entfaltet. Ein Meisterwerk dieser Art hat er noch 1833 in dem „Ehernen Reiter" geliefert (ausgezeichnet von Dr. v. Wolff übertragen), worin die furchtbare Ueberschwemmung, die Petersburg 1824 heimsuchte, ganz erschütternd geschildert und damit das Geschick eines Unglücklichen verknüpft ist, der sein Lieb durch die Fluth verliert und nun in seinem Wahnsinn sich von der ehernen Figur Peters des Großen verfolgt glaubt.

Aber Puschkin hatte, wie sein Lebensgang zeigt, noch eine andere Seite. Er liebte die Soupers, die feurigen Weine, die schönen Frauen, das Spiel, kurz: den ganzen Eitelkeitsmarkt der Gesellschaft. Auch davon hat er uns, besonders in den ersten Gesängen seines berühmten Hauptwerks, des „Onegin", scharfe und treffende Schilderungen gegeben; aber so oft wir derartige Schilderungen bei ihm antreffen, sind sie in Verachtung und Bitterkeit getaucht. Er betont dann stets, daß er diese Seite des Lebens hinter sich hat, daß er ihre Oede und ihre Enttäuschungen kennt, daß er hier nur bittere Leiden erfahren hat und sie verabscheut. Es darf die Frage aufgeworfen werden, in wie weit diese Stimmungen ganz ehrlich sind. Damals hatte, wie bereits angedeutet, Byron den Dichter, wie fast alle Geister jener Zeit, in seinen Bann gezogen und Puschkin hatte sich dem „Weltschmerz" hingegeben. Aber das war für ihn doch wohl etwas mehr Anempfundenes. Bezeichnend ist, daß er uns für die Weltflucht der Helden in den „Zigeunern" und im „Gefangenen im Kaukasus" die Motivirung einfach schuldig bleibt; der Weltschmerz bleibt bei ihm etwas Vages und nicht in diesen Stimmungen lag seine wahre Größe. Er fühlte sich eigentlich bei dem frischen Bilde des Lebens am wohlsten und dokumentirte gerade dadurch seine echte Poetennatur viel sicherer, als durch die damals unvermeidliche Weltschmerz Attitüde.

Dennoch will es eine eigene Fügung, daß gerade auf der Weltschmerz-Stimmung sich sein Hauptwerk aufbaut. Das macht, weil er sie in „Onegin" russisch nationalisirt hat. Nicht restlos, aber doch in der Hauptsache. Eugen Onegin ist in der That bei allen Byronischen Zügen ein echter Russe des Nicolaitischen Zeitalters, „ein Müßiggänger, weil er nie eine Beschäftigung gehabt hat: ein überflüssiger Mensch in der Sphäre, in der er sich befindet, und doch ohne die Charakterstärke sich aus ihr herauszuziehen. Es ist ein Mensch, der das Leben versucht bis zum Tod und auch den Tod versuchen möchte, um zu sehen, ob er nicht mehr werth ist, als das Leben. Er hat Alles angefangen, ohne irgend etwas fortzuführen; er hat immer auf etwas gewartet — nichts ist gekommen und das Leben darüber hingegangen" (Herzen,) Als diesem Menschen die liebliche Tatjana ihre Neigung frei anbietet, weiß er nichts Besseres zu thun, als ihr in einer schneidend kalten Rede seine Weltverachtung zu enthüllen und sie vor so unbesonnenem Thun zu warnen. Ein echt russischer Zug der Selbstzersetzung, fast der Gemüthsroheit, der sich ähnlich im „Gefangenen im Kaukasus" findet. Ein Mißverständniß hat ein Duell zur Folge, er tödtet den Freund, und als er dann in Moskau die verschmähte Tatjana verheirathet und als grande dame wiederfindet, da entbrennt er in Liebe zu ihr, um jetzt nur eine Zurückweisung zu erfahren. Wir verlassen beide elend; eine große Katzenjammerstimmung bildet den Abschluß.

Der „Onegin" zeigt sicherlich große Mängel. Seine Komposition ist locker, die Handlung bis zur Dürftigkeit gering, Byron's Einfluß macht sich in dem saloppen Vortrage mehr als angenehm geltend. Aber das Nationale in der Erzählung reißt das Ganze schließlich immer wieder heraus. Das russische Leben erscheint wie in einem Wandelpanorama: das Treiben der Gesellschaft und das Leben des Landedelmannes, die Natur und die Jahreszeiten, alter Aberglaube und neumodische Bildung. Und die merkwürdige, das Ganze durchziehende Mischung von Begeisterung und Skeptizismus, von warmer Poesie und kühlem Verstande ist eine echt russische Eigenthümlichkeit. Ja, trotz allem Byronismus finden wir bereits hier gelegentlich eine Feindschaft gegen die westliche Kultur, wie sie Puschkin deutlicher in einigen Gedichten ausdrückt und besonders nachdrücklich in einer verloren gegangenen Stelle des „ehernen Reiters" kundgethan haben soll. Der erste russische Poet, der mit Europa in Verbindung tritt, lehnt bereits Europa's Kultur ab, — wir erkennen hier einen Zug, der später weiter entwickelt worden ist. Auch als der Erste, der die mächtige und gestaltungsfähige russische Sprache mit voller Meisterschaft handhabte, ist er für die Litteratur seines Volkes von hoher Bedeutung geworden; und wenn auch später größere und reifere Werke geschaffen wurden, so bleibt Puschkin doch um seiner natürlichen bildenden Kraft, seiner reinen Persönlichkeit und der Schönheit und Tiefe seiner Lyrik willen ein hoher Ehrenplatz in Rußlands Litteraturgeschichte gesichert.

Infant.-Regt. Nr. 61 und unter Beförderung zum Hauptmann zum Komp.-Chef ernannt; v. Bernuth, Oberleutnant im Ulanen-Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister, in das Ulanen Regiment Nr. 8 versetzt; Rechtern, Leutnant im pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, beim 2. hannov. Feldartillerie Regt. Nr. 26 vom 1. Juni d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandirt; v. Bose, Oberstleutnant und Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, zum Oberst; Hörder Major à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Direktor der 2. Artilleriedepot-Direktion, zum Oberstleutnant; Lange, Lequis, Leutnants im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, zu Oberleutnants, vorläufig ohne Patent, befördert. Moeger, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Artillerie-Werkstatt in Deutz, unter Beförderung zum Hauptmann zum Direktions-Assistenten bei dem Feuerwerks-Laboratorium in Siegburg ernannt. Fritsche, Zeughauptmann bei der Schießplatz-Verwaltung Thorn, zum Artillerie Depot in Coblenz, Geißler, Zeug-Oberlt. beim Artillerie-Depot in Graudenz, zur Schießplatz Verwaltung Thorn versetzt; Frhr. v. Recum, Oberlt. im Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Na. 4, unter Beförderung zum überzähl. Rittm., in das Ulan. Regt. Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8 versetzt. — Zu Fähnrichen befördert sind die Unteroffiziere Pfundtner im Inf. Regt. von der Marwitz Nr. 61 und Oelrichs im Ulan. Regt. von Schmidt Nr. 4.

V [Personalien aus dem Kreise) Der Besitzer Julius Schmidt zu Kl. Bösendorf ist als Waisenrath für den Gemeindebezirk Kl. Bösendorf verpflichtet worden.

V [Der Vaterländische Frauenverein] veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Mittwoch, den 14. Juni, Nachmittags im Ziegeleipark.

D [Ferienschluß] In den gehobenen Schulen hat heute der Unterricht wieder begonnen. Die Bürgermädchenschule unternahm heute ihren Ausflug mittels Sonderzug nach Ottlotschin. In den Volksschulen wird der Unterricht morgen wieder aufgenommen.

□ [Volksgarten.] Um am kommenden Sonntag dem Publikum etwas Neues zu bieten, hat Herr Schulz, wie uns mitgetheilt wird, noch mehrere erstklassige Spezialitäten engagiert, welche im Garten und im Saal durch gymnastische Produktionen und dergleichen das Publikum unterhalten werden. Besonders wird darunter die „Höllenfahrt" per Rad ausgeführt von einer Amerikanerin auf einem an der 70 Fuß hohen Tanne im Volksgarten befestigten Drahtseile, erwähnt.

X [Fischers Menagerie], welche seit gestern hier auf dem Platz am Bromberger Thor aufgestellt ist, enthält viel Sehenswerthes. Wir lesen darüber in einem auswärtigen Blatte: „Mehr als hundert lebende Thiere aus allen Welttheilen sind hier ausgestellt, darunter mehrere stattliche Exemplare von Löwen, zwei Königstiger, ferner Bären, Panther, Leopard, Elephant, Kameel, Moschusthier, Hyäne, afrikanischer Stier (Zebu) Lama, Antilopen, Stachelschwein u. A. m.; auch verschiedene ausländische Vögel: ein Strauß, Papageien 2c. Viel bewundert werden auch die Riesenschlangen, welche von Frl. Fischer vorgeführt werden. Die junge Dame steigt auch in den Zwinger des großen Löwen, welcher auf ihr Kommando Springkunststücke macht. Drei junge vierjährige Löwen werden in guter Dressur durch einen Herrn vorgeführt. Fütterungs- und Dressurvorstellungen finden täglich Nachmittags um 4,6 und Abends 8 Uhr statt. Die Menagerie ist in diesen Tagen durch mehrere junge Panther, die im Käfig das Licht der Welt erblickt haben, bereichert worden. Der Besuch der Menagerie ist recht empfehlenswerth."

† [Kleinbahnen in Westpreußen.] Am Schlusse des Jahres 1898 waren im Regierungsbezirk Danzig insgesammt 85,486 Meter Kleinbahnen vorhanden und im Betriebe. Im Regierungsbezirk Marienwerder betrug die Gesammtlänge der Ende 1898 vorhandenen Kleinbahnen nur 33,310 Meter. Die Gesammtlänge des Kleinbahnnetzes der Provinz Westpreußen hat somit Ende 1898 bereits die ansehnliche Ziffer von 118,796 Metern erreicht.

= [Kreissynode.] Unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Synodal-Vorstandes, Herrn Pfarrer Stachowitz, fand gestern im Spiegelsaale des Artushofes die diesjährige Kreis-Synode statt. Zuerst wurden die neu in die Synode eintretenden Mitglieder, die Herren Professor Herford und Kaufmann Rittweger, willkommen geheißen. Auf die Verhandlungen über das vorjährige Proponendum ist bisher vom Konsistorium ein Bescheid nicht eingegangen. Nach dem Bericht des Rechnungsausschusses referirte Herr Pfarrer Mertner-Ostrometzko über das vom Konsistorium gestellte Proponendum: „Was kann geschehen, um der überhandnehmenden Vergnügungssucht zu steuern?" — Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz gab dazu das Korreferat. Den Thesen des letzteren wurde im Allgemeinen zugestimmt. Einigen Gemeinden wurden Beihilfen aus den Erträgen der inneren Mission bewilligt, z. B. den Gemeinden Mocker und Podgorz je 75 M. Zu Abgeordneten für die Provinzial-Synode wurden die Herren Pfarrer Stachowitz, Landtagsabgeordneter Kittler und Landrath v. Schwerin, sowie zu deren Stellvertretern die Herren Pfarrer Vetter-Gurske, Stadtrath Schwartz sen. und Pfarrer Jacobi gewählt.

□ [Der Monat Juni] bringt uns nach Rudolf Falb's Wettervorhersagen vom 1. bis 6. Gewitter mit Niederschlägen, die sich in manchen Gegenden sogar bis zu Wolkenbrüchen steigern, so daß Hochwassergefahr eintritt, die auch vom 7. bis 11. noch anhält. Um den 11. Juni nehmen Gewitter und starke Regen wieder zu. Der 8. Juni ist ein durch eine Sonnenfinsterniß verstärkter kritischer Termin 3. Ordnung. In der Zeit vom 12. bis 17. Juni nehmen Gewitter und Niederschläge etwas ab; statt der Niederschläge stellen sich an manchen Orten Schneefälle (??) von allerdings keiner großen Bedeutung ein. Die Temperatur fällt tief unter das Mittel; sie steigt vom 18. bis 23. Juni Anfangs, fällt dann aber wieder, da wiederum viele Gewitter mit Regen eintreten und die Hochwassergefahr erneuern. Vom 24. bis 27. Juni werden Gewitter und Niederschläge etwas schwächer, doch sinkt die Temperatur wieder bedeutend, sie steigt in Begleitung von Niederschlägen in den Tagen vom 28. bis 30. Juni und erreicht in den letzten Tagen des Monats eine bedeutende Höhe. — Hoffentlich hat sich Falb für den Monat Juni ebenso verrechnet, wie dies hinsichtlich des Wetters im Monat Mai der Fall war.

E [Mittelschullehrer-Versammlung.] Die IX. Generalversammlung des Vereins der Lehrenden an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen des preußischen Staates tagte am Montag in Stettin. Zu derselben waren Delegirte aus allen Provinzen erschienen; Westpreußen war durch die Herren Dreyer-Thorn, Mischke-Pr. Stargard und Rhode-Danzig vertreten. Vom Mittelschullehrer Reiser-Stettin wurde angeregt, an zuständigen Stellen zu beantragen, den Knabenmittelschulen, welche 9 aufsteigende Klassen haben und die französische und englische Sprache fakultativ lehren, Berechtigungen für den einjährig-freiwilligen Dienst und die Subalternlaufbahn zu verleihen. Es wurde beschlossen, den einzelnen Anstalten zu überlassen, entsprechende Anträge zu stellen.

W [Das Betreten des Schießplatzes] außerhalb der Wege für Civilpersonen hat der Landrath durch eine soeben für die Amtsbezirke Podgorz und Rudak (Schirpitz) erlassene Polizeiverordnung verboten; es ist dies in Zukunft nur mit einer vom Amtsvorsteher in Podgorz für das Kalenderjahr ausgestellten, auf den Namen lautenden Erlaubnißkarte gestattet. Wer ohne Erlaubnißkarte oder mit einer nicht für ihn ausgestellten Erlaubnißkarte den Fußartillerie-Schießplatz betritt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Werden schulpflichtige Kinder bei der Uebertretung betroffen, so trifft die Strafe deren Väter bezw. die gesetzlich ihre Stelle vertretenden Personen, falls sie die Kinder zum Betreten des Schießplatzes veranlaßt haben. Veranlassung zu dieser Polizeiverordnung haben die vielen Unglücksfälle beim Sammeln von Geschoßtheilen gegeben.

V [Aerztliche Fortbildungskurse.] Die von der Greifswalder medizinischen Fakultät veranstalteten Fortbildungskurse für praktische Aerzte finden in der Zeit vom 10. bis 29. Juli statt. Die rege Betheiligung, deren sich die Kurse in den vergangenen Jahren zu erfreuen hatten, hat bewiesen, daß durch die Einrichtung dieser Kurse einem wirklichem Bedürfnisse der praktischen Aerzte entsprochen ist. Nähere Auskunft über die Fortbildungskurse ertheilt Herr Geheimrath Loeffler, Greifswald. An ihn sind auch Anmeldungen zu richten.

M [Für Apotheker.] Zu der für Preußen ergangenen ministeriellen Verordnung, welche die Apotheker verpflichtet, auf dem Behältniß jeder Arznei eine Abschrift der ärztlichen Verordnung zu vermerken und Schachteln, welche Arzneimittel zum äußerlichen Gebrauch enthalten, mit einer rothen Signatur zu versehen, schreibt die „Apotheker-Zeitung": Beiden Bestimmungen wird man in Fachkreisen die innere Berechtigung kaum absprechen. Die Ergänzung der Signatur durch eine Abschrift der ärztlichen Verordnung bedeutet zwar eine nicht unerhebliche Mehrarbeit des Apothekers, für welche eine Entschädigung nicht stattfindet. Es ist aber nicht zu verkennen, daß diese Vermehrung des Schreibwesens eine zweckmäßige ist, weil sie geeignet ist, den Apotheker vor Irrthümern bei der Arzneianfertigung zu schützen und weil sie dem Arzt und dem Patienten die etwa gewünschte Wiederholung einer Arznei in einer beliebigen Apotheke erleichtert. Es wäre allerdings zu wünschen, daß der preußische Apotheker nunmehr von der durch § 32 der Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der Apotheken vom 16. Dezember 1893 auferlegten Verpflichtung, alle Rezepte, welche nicht in der Apotheke verbleiben, fortlaufend in das Rezeptbuch einzutragen, entbunden würde.

□ [Tara bei Getreide- und Mehlausfuhr.] Der Bundesrath hat nach dem Antrage der Bromberger Handelskammer vom 15. März 1899 eine Aenderung der Tarasätze für Getreide, Mehl 2c. beschlossen, die mit dem Anspruch auf Zollnachlaß oder auf Ertheilung von Einfuhrscheinen ausgeführt werden. Vom 1. Juni 1899 ab beträgt der Tarasatz für Säcke bei Getreide, Hülsenfrüchten, Raps und Rübsaaten (statt 1½ Prozent) durchweg nur 1 Prozent des Rohgewichts.

□ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpost-Direktion zu Bromberg, Landbriefträger, 700—1000 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnunggeldzuschuß. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger 700—1000 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni, beim Königl. Amtsgericht zu Tiegenhof, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Sofort, bei der Kleinbahn Gnesen, Bureaugehilfe und Materialienverwalter, 1020—1200 Mark Gehalt und freie Wohnung. — Sofort, beim Magistrat zu Schneidemühl, Polizeisergeant, 1000 bis 1400 Mark Gehalt, 75—100 Mark Wohnungsgeld und 50 Mark Kleidergeld. — Zum 1. Juni, beim Gerichtsgefängniß zu Stargard (Pomm.), ständiger Hilfs-Gefangenen-Aufseher, 900—1500 Mark Gehalt und freie Dienstwohnung. — Zum 1. Juni. beim Gerichtsgefängniß zu Stettin, ständiger Hilfs-Gefangenen-Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und freie Dienstwohnung. — Sofort, bei der Kleinbahn zu Wittkowo, Bahnhofsvorsteher, Gehalt 1080 bis 1250 Mark und 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

⊙ [Geschworene.] Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Sitzungsperiode wird am Donnerstag, den 22. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Wollschlaeger ihren Anfang nehmen. Als Geschworene sind für diese Periode folgende Herren ausgeloost: Gutsverwalter Anton von Owsianny aus Miliszewo, Gutsbesitzer Carl Schmelzer aus Galczewko, Oberlehrer Georg Preuß aus Thorn, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Franck aus Haus Lopatken, Fabrikbesitzer Wilhelm Kraatz aus Mocker, Gutsbesitzer Casimir von Cichocki aus Pluskowenz, Baugewerksmeister Hans Illgner aus Thorn, Besitzer Peter Goerz aus Alt Thorn, Oberlehrer Dr. Johannes Koenigsbeck aus Neumark, Landwirth Max Mathoes aus Guttowo, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Garnisonverwaltungs-Direktor Anton Kindler aus Thorn, Kaufmann Emil Dietrich aus Thorn, Administrator Heinrich Fritz aus Renczkau, Rittergutsbesitzer Adolf Probst aus Straszewy, Kaufmann Oskar Voeltzcke aus Thorn, Zimmermeister Fritz Kaun aus Thorn, Zimmermeister Gustav Schilling aus Culm, Maschinenbauer Wilhelm Westhelle aus Sadlinken, Oberinspektor Hans Beyling aus Gastkowo, Uhrmacher Max Lange aus Thorn, Kanzleirath Fritz Feistkorn aus Thorn, Regierungs-Assessor Eduard Kausch aus Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Rassow aus Tittlewo, Deckoffizier a. D. Albert Bätzke aus Schoensee, Kaufmann Bernhard Aronsohn aus Gollub, Gutsbesitzer Carl Strübing aus Lubianken, Maurermeister Georg Plehwe aus Thorn, Rentier Oskar Schultze aus Culm.

Ω [Aufgehobener Termin.] Der zu heute Vormittag 10 Uhr im Oberförsterdienstzimmer zur Verpachtung von Sommerwohnungen auf dem Stadtgute Weißhof anberaumte Termin fiel aus wegen — Nichterscheinens von Miethslustigen.

♂ [Ein Unfall] passirte gestern beim Reiten dem Fähnrich von Schimmelmann im 4. Ulanen-Regiment, indem er so unglücklich vom Pferde stürzte, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.

Ⓢ [Polizeibericht vom 25. Mai.] Verhaftet: 7 Personen.

♈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,75 Meter über Null, fallend. Wassertemperatur 14 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Meta" aus Königsberg mit Heringen, Eisenwaaren, leeren Spiritusfässern 2c. und „Graudenz" mit Ladung und 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig, 2 Kähne mit Kleie, 2 mit Getreide aus Wloclawek bezw. Plock, abgeschwommen sind 2 Kähne mit Steinen nach Schulitz, 5 Traften nach Danzig, eingegangen 3 Traften Rundkiefern, Tannen, Mauerlatten und Schwellen.

Warschau, 25. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 1,68 Meter, gegen 1,88 Meter gestern.

---

r Mocker, 24. Mai. Als die unverehelichte 18 Jahre alte Besitzerstochter Valeria Feege gestern Abend in Begleitung des Besitzersohnes Leo Clemens aus Schönwalde vom Ablaß in Barbarken nach Hause ging, wurde sie plötzlich in dichter Nähe der elterlichen Wohnung von dem p. Clemens zur Erde geworfen. In diesem Augenblicke tauchten aus der Dunkelheit noch zwei Männer auf, von denen der eine als Bruder des Clemens erkannt wurde. Dem Mädchen wurde der Mund mit Roggenhalmen und einem Taschentuche zugestopft und sie sodann von den drei Personen vergewaltigt. Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde die Unglückliche besinnungslos von den Eltern vorgefunden. — Am zweiten Feiertage gerieth der Arbeiter Thomas Bialrucki mit der Arbeiterfrau Louise Bensch von hier in Streit und versetzte ihr mit einer starken Feile verschiedene Schläge und Stiche in den Kopf, sodaß die Frau zusammenbrach. Erst dem hinzukommenden Gendarm gelang es den Bialrucki zu verhaften. Gestern Vormittag wurde nun B. dem Gericht in Thorn überliefert.

* Podgorz, 25. Mai. Auf dem Schießplatze Thorn rückte gestern früh die zweite Bespannungsabtheilung (56 Pferde) aus Magdeburg ein. Dieselbe verbleibt ebenfalls am Barackenlager. — Der Landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung (Podgorz) feiert am 10. Juni im Gasthause zu Rudak (Tews) sein diesjähriges Sommerfest. — Die Kontrolversammlung für die hiesige Pflichtfeuerwehr ist auf Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 7½ Uhr festgesetzt. Nichterscheinender habe eine Strafe zu gewärtigen. —

Im Hotel zum Kronprinzen gaben gestern die Leipziger Sänger (Kluge-Zimmermann) einen humoristischen Abend. Zahlreiche Zuhörer spendeten den Darstellern wohlverdienten Beifall, in Folge dessen es dieselben denn auch nicht an Einlagen fehlen ließen.

— Culmsee, 24. Mai. Der Drechslermeister August Bodequin hat sein in der Thornerstraße belegenes Grundstück für 18825 Mark an seinen Sohn, den Fleischermeister Julius Bodequin verkauft.

Vermischtes.

Ueber den Kaiser als Samariter wird aus Berlin berichtet: In der Regentenstraße fuhr Mittwoch ein Radler gegen das Pferd einer Droschke an. Das Thier scheute und der Kutscher flog auf das Straßenpflaster, wo er ohnmächtig liegen blieb. Den Unfall hatte auch der Kaiser, der eben vorüberritt, bemerkt, und im nächsten Augenblick war der Monarch neben dem Verunglückten, ihm die erste Hilfe leistend. Er brachte mit seinem Begleiter den Kutscher nach dem Wagen und wartete so lange bis der inzwischen wieder zum Bewußtsein Gelangte ihm die Personalien angegeben. Mit der Weisung ihm sofort mitzutheilen, ob er innere Schäden erlitten, ritt der Kaiser freundlich grüßend von dannen.

Wegen einer Scharlachepidemie im Kadettenhause zu Plön wird der Hof der kaiserlichen Prinzen bis zum 8. August nach Wilhelmshöhe bei Kassel verlegt. Die Studiengenossen der Prinzen reisen mit. Die Epidemie tritt nicht gerade bösartig auf. Es dürften etwa 15 leichte Fälle im Lazareth behandelt werden.

Auf Sardinien ist jetzt auch der gefährlichste Bandit unschädlich gemacht. Fancellu, auf dessen Kopf eine Prämie stand, wurde nach kurzem Gefecht erschossen.

„Fliegende Putzmacherinnen" sind seit einiger Zeit in verschiedenen Stadtgegenden Berlins aufgetaucht. Die Idee stammt von dem Inhaber eines Modewaarengeschäfts, das kurz vor dem Zusammenbruch stand. Das neue Unternehmen soll sich gut rentiren.

Die Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine, die sich heute (Donnerstag) als Preisgericht nach Kassel begeben hat, ist zusammengesetzt aus Graf Hochberg, Geheimer Oberregierungsrath Müller aus dem Kultusministerium, den Professoren Vierling, Heinr. Hoffmann und Jaubert, Musikdirektor Prüfer, Leiter des Domchors, sowie Kommerzienrath Hugo Bock, sämmtlich aus Berlin.

In Dänemark ist die Arbeitersperre, welche das gesammte Baugewerbe und die ganze Eisenindustrie betrifft, am Mittwoch in Kraft getreten.

Neueste Nachrichten.

Genua, 24. Mai. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag 3½ Uhr an Bord des „Prinz Heinrich" hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren erschienen der Marine-Attaché der deutschen Botschaft Korvetten-Kapitän Wentzel und Generalkonsul Pritsch.

Haag, 24. Mai. Die Königin empfing heute Nachmittag den Botschafter Baron von Staal, welcher ihr den Katharinen-Orden in Brillanten überreichte. Hierauf empfingen die Königin und die Königin-Mutter die ersten Delegirten zur Friedenskonferenz. Königin Wilhelmina wird morgen Vormittag den Haag verlassen.

Paris, 24. Mai. Ballot Beaupré hat heute Morgen dem Präsidenten des Kassationshofes Mazeau seinen Bericht bezüglich der Revision des Dreyfus-Prozesses übergeben.

Sassari (Sardinien), 24. Mai. In der Provinz Sassari sind wiederum 9 Uebelthäter, die sich verborgen hielten, ergriffen worden; acht andere stellten sich selbst, drei wurden bei einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht getödtet. Man hofft mit Bestimmtheit, daß durch die polizeilichen Maßnahmen die normalen Sicherheitszustände in den Bezirken Nuoro und Ozieri wiederhergestellt werden.

London, 24. Mai. Die „Times" meldet aus Peking vom 24.: Als interessanten Kommentar zu den gestrigen Versicherungen des Grafen Murawjew kann man die Nachricht auffassen, daß der russische Gesandte in Peking, v. Giers, das Tsung-li-Yamen benachrichtigte, Rußland sei außer Stande, die chinesischen Wünsche betreffend die Fortsetzung der Mandschureibahn zu berücksichtigen, und werde sofort Ingenieure entsendent um die Vermessungen für eine Verbindung der russischen Mandschureibahn mit Peking zu beginnen. (Die englische Eifersucht auf Rußland ist nicht übel!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,84 Meter
Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind O.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 26. Mai: Wolkig vielfach trübe, normale Wärme, stellenweise Regen. Windig.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 51 Min., Untergang 8 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 53 Min. Nachm., Unterg. 4 Uhr 23 Min. Nachts.
Sonnabend, den 27. Mai: Kühler, wolkig, vielfach trübe mit Regenfällen. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 5.	24. 5.		25. 5.	24. 5.
Tendenz der Fondsb.	schwk.	befest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,40	98,40
Russ. Banknoten.	217,—	216,80	" " 4%	101,70	102,20
Warschau 8 Tage	—,—	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	100,10	100,—
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Türk. 1% Anleihe C	—,—	27,80
Preuß. Consols 3 pr.	92,—	92,10	Ital. Rente 4%	95,25	95,40
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	91,80
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,75	Disc. Comm. Antheile	198,80	198,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92,10	Harp. Bergw.-Act.	200,80	202,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,70	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	95,25	—,—
" " 3½% "	97,50	97,50	Weizen: loco i. New-York	83¼	83¼
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	40,20	30,50

Wechsel-Discont 4½% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl. 5½%



Landwehr-  **Verein.**

Für die am **Fahnenweihfeste des Krieger-Vereins der Thorner Stadtniederung** theilnehmenden Kameraden stehen Wagen am 28. d. M., Mittags 12½ Uhr, Bromberger Vorstadt am Kinderheim, unentgeltlich zur Verfügung.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren des Kaufmanns **Stanislaus von Kobielski** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 15. Juni 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.

Thorn, den 16 Mai 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Dobrzinski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, der Schlußtermin auf

den 15. Juni 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt.

Thorn, den 17. Mai 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlich'n Amtsgerichts. Abth. 5.

Standesamt Mocker.

vom 18. bis 25. Mai 1899 sind gemeldet

Geburten.

1. Sohn dem Arb. Andreas Kostecki. 2. Sohn dem Bahnmeister-Diätar Julius Wiese. 3. Sohn dem Bäcker Daniel Thiede. 4. Sohn dem Müller Ferdinand Kappee-Col. Weißhof. 5 Sohn dem Steinsetzer Robert Flehmke. 6. Sohn dem Arb. Wilhelm Böthel. 7. Sohn dem Mittelschullehrer Carl Paul. 8. Sohn dem Eigenthümer Johann Schultz-Rubinkowo. 9. Sohn dem Zimmergesellen Ernst Gedubn-Col. Weißhof. 10. Tochter dem Steinsetzer Robert Flehmke. 11. Tochter dem Zimmermann Johann Strzelecki. 12. Tochter dem Arb. Franz Schröder-Schönwalde. 13. Tochter dem Pfarrer Hermann Meyer. 14. Tochter dem Schiffsbauer Otto Bleck. 15. Sohn dem Arb. Friedrich Krüger. 16. Sohn dem Maurer Johann Strelecki. 17. Sohn dem Bäckermeister Alexander Slebzianowski.

Sterbefälle.

1. Arthur Pommerenke 1¾ J. 2. Buchhalter Carl Reimer, 40 J. 3. Helene Kwiatkowski, 2 M. 4. Robert Haske, 1½ J 5. Todtgeburt. 6 Franz Olkowski, 2 M. 7. Martha Hollstein, 11 Tage. 8. Olga Zühlke, 1½ Jahre.

Aufgebote.

1. Kaufmann Josef Brzezinski und Bertha Puttins-Graudenz.

Eheschließungen.

1. Arb. Ludwig Liske Thorn mit Antonie Czechowski. 2. Arb. Michael Zblowski mit Maria Sobuzki. 3. Bautechniker Emil Zorn-Insterburg mit Louise Hauser. 4. Schriftsetzer Johann Strzyzewski mit Hedwig Schaeffler.

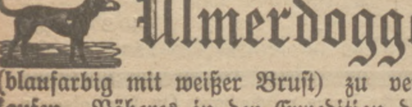
Für Compagnie-Chef u. Adjutant hervorragend geeignetes

Pferd,

Fuchsstute, 1,64 m hoch, fromm und ohne Untugend, 6¾ Jahr, gesund, für mittleres Gew., in Dtsch. Eylau zu verkaufen. Preis 1100 Mark. Angebote unter **200 E. B.** Expedition d. Ztg.

Für Hundeliebhaber.

Eine echte



Ulmerdogge

(blaufarbig mit weißer Brust) zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Thorner Zeitung.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Citronensaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Kirschsaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Für zurückgesandte Flaschen zahle 15 Pfg.

Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25. M.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß wir Herrn **Leberecht Dehn** in Berlin

die Anbringung von Reclameschildern an den äußeren Dachlangseiten,

sowie der



Scheiben und Placate

an den Innendecken unserer, in täglichem Verkehr stehenden Motor- u. Anhängewagen der

elektrischen Straßenbahn

übertragen haben.

Elektricitäts-Werke Thorn.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich die **äußeren Dachlangschilder**, sowie **Scheiben- und Innendeck-Placate** an der **Straßenbahn in Thorn** zur **Reclame** für alle Branchen als die **beste, billigste** und **erfolgreichste Reclameart** und nehme für die täglich verkehrenden 12 Motor- nächst 16 Anhängewagen, so lange Platz vorhanden ist, Aufträge entgegen.

Berlin N., Schönhauser-Allee 156 I.

Leberecht Dehn,

Central-Bureau für Annoncen an Straßenbahnwagen.

Meldungen erbitte bis 2. Juni in Thorn Hotel 3 Kronen.

Strobandstr. 9 | Strobandstr. 9

„Zum Rheingold".

Bier- u. Wein-Restaurant

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Die elegant eingerichteten Localitäten sind geeignet, die Abendstunden in angenehmer Weise zu verbringen.

Für **gutes Bier und sonstige Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

E. Mühlschlag.

Sensationell! **Sensationell!**

8 Reklamefelder

sind noch auf dem neu zu malenden Theater-Vorhang des

Victoria-Theaters

bis zum 1. Juni cr. zu besetzen. Da der Vorhang mit **Eröffnung des Sommertheaters am 21. Juni fertig gestellt** sein muss so ersuche ich eventl. Aufträge Herrn **Standarski** oder der Expedition der „Thorner Zeitung" überweisen zu wollen.

Gg. Hering, Kunstmaler.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, anerkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Prospekte und Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.

A. L. MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

spritzt nicht, wie andere Margarine
bräunt genau, wie feinste Naturbutter
schäumt genau, wie feinste Naturbutter
duftet genau, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

Nur die Marke „Pfeilring"



gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

„Pfeilring" und weise Nachahmungen zurück

LOOSE

zur vierten

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne
Werth

102 000 M.

Hauptgewinne:

15000, 10000, 9000, 8000, 5000 Mk. etc.

Loose à 1,10 Mk., (Porto u Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme

die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."



Jede Uhr

reparirt und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker ꝛc.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33. Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)

Häcksel

von kerngesundem Roggenstroh pro Ctr. **Mk. 1,50**, bei Ladungen franko Thorn.

00 offerirt

Roggenpreßstroh

pro Ctr. **Mk. 1,00**

Briesener Dampf-Häckselschneiderei
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

Cocosläufer

billig zu verkaufen.

Näheres **Schlesinger's** Restaurant.

Simplex-Gamaschen.
D. R. G.-M. 95 276.
Beste Hosenschoner für Radfahrer.
(Paar 1,25 bis 2,50 Mark.)
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Bierflaschen

kauft **E. Szyminski.**

Herrenrad
(Halbrenner) I. Kl., hochfein, neu zu verk. **Araberstraße 16, I**

Versäumen Sie nicht
unsere Belehrung üb. neuest. Frauenschutz „D.R.P." gratis u. franko. Frau verl. Lehrer. Buch statt M. 1,50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr. R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.

Junge Dame

zum **Mitunterricht zur Buchführung** gesucht. **Coppernikusstr. 37**, 1 Tr.

Tüchtige

Hosen- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei
B. Sandelowsky & Co.

Mehrere Familien,

auch Wittwen mit Kindern u. einige Mädchen erhalten dauernd lohnende Arbeit in einer Fabrik. Reise frei.

Gniatczynski, Thorn,
Junkerstraße 1
vis-à-vis Hotel „Blaue Schürze".

Ein Lehrling

sucht in einem Comptoir oder Getreidegeschäft sofort Stellung. Offerten unter **F. 100** an die Expedition dies. Blattes.

---

1 ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Brombergerstr. 102.

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4, 3 Tr.**

Gut möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. Auf Wunsch Pension.
Seglerstraße 6, Hof II.

---

1 freundl. Sommerwohnung

mit Balkon zum 15. Juni zu vermiethen.
Thalstraße 25, 1 Tr. rechts.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

---

1 Wohnung,

1. Etage, 3—4 große Zimmer, Alkoven und Zubehör per gleich od. 1. 10. cr. zu vermieth.
Eduard Kohnert.

Möbl. Zimmer zu 10 Mk. und 15 Mk. zu vermiethen **Araberstraße 10.**

Zu vermiethen

II. Etage, Brückenstraße 20, 6 Zimmer, Bade-Einrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sogleich od. 1. 10.

1 geräumig. helles Comtor
Schloßstraße 16, parterre.

1 grosser heizbarer Keller.

A. Kirmes

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,

Spezialarzt
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Victoria-Garten.

Der

Tennis-Platz

ist noch für einige Tage zu vergeben.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Mittwoch, den 14. Juni,

Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei-Park

statt.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Spargel,

stets frisch, zu billigsten Tagespreisen bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße und Herrn **Begdon,** Neustädt. Markt.

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

Telephon Nr. 93.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S. Simonsohn.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1,** ist eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22

Fremden-Pension

mit u. ohne Verpflegung für Tage, Wochen und Monate in **Bromberg,** Danzigerstraße 164, II. Mittelpunkt der Stadt.

---

2 Zimmer

2. Etage nach vorne mit Gasküche und Keller 200 Mark von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, 1. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof. 733 **Louis Kalischer.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Badestraße 19.**
Georg Voss.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 72,** II.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1 Balkonwohnung,

1. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 2 Stuben u. Zubehör ist verzugshalber für den halben Preis zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 7—9.
Zu erfragen bei Herrn **Wittmann.**

Wohnung

mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sofort zu verm.
Gerechtestraße 3.

Herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbalkon zu vermiethen.
Bachestraße 9. L. Bock.

Sommerwohnung,

Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.
v. Zambrzycki, Major a. D.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.